

Freiwilliger Arbeitsdienst, nicht Arbeitsdienstpflcht!

Mahnung und Warnung vom katholischen Standpunkt

Zu dem durch den Reichstag beschlossenen Gesetz über den Arbeitsdienst, das die Einführung eines Arbeitsdienstpflchts für alle deutschen Männer im Alter von 18 bis 25 Jahren vorseht, hat die katholische Kirche in Deutschland eine klare Stellungnahme abgegeben. Sie lehnt die Einführung einer solchen Pflcht ab und fordert stattdessen die Einführung eines freiwilligen Arbeitsdienstes.

Im „Vierjahresplan“ der neuen Reichsregierung steht der Satz, daß zu den Grundpfeilern des Regierungsprogramms Arbeitsdienstpflcht und Siedlungspolitik gehören.

Von katholischer Seite haben wir die größten Bedenken gegen die Einführung der Arbeitsdienstpflcht. Bereits Ende Juni 1932 hat das katholische Reichswerk für Arbeitsdienst in einer Denkschrift darauf hingewiesen, daß die Arbeitsdienstpflcht im Arbeitsdienst unbedingt erhalten werden muß, wenn er weiterhin eine soziale Bewegung, eine Mahnung zum Einfluß der katholischen Kirche, zur Behebung der sozialen und wirtschaftlichen Not der arbeitenden Jugend und zur Vorbereitung zur Siedlung werden soll. Diese Ziele können nur erreicht werden, wenn der Arbeitsdienst im Rahmen der Freiwilligkeit durchgeführt wird.

Bei der Einführung der Arbeitsdienstpflcht wird der Arbeitsdienst zu einer Zwangsmaßnahme. Wir haben bei der Einführung der Arbeitsdienstpflcht die Erfahrungen der Arbeitsdienstpflcht in der Weimarer Republik vor Augen. Die Arbeitsdienstpflcht hat sich als eine Maßnahme erwiesen, die die Arbeitslosigkeit nicht beseitigt, sondern nur verschleiert. Die Arbeitsdienstpflcht ist eine Maßnahme, die die Arbeitslosigkeit nicht beseitigt, sondern nur verschleiert.

Viele Arbeiter, die heute freiwillig und freudig ihre Dienste zur Verfügung stellen, werden bei einer Arbeitsdienstpflcht ausgenutzt. Sie werden nicht mehr als freie Arbeiter, sondern als Zwangsarbeiter behandelt.

Wenn sie zwangsläufig dazu herangezogen werden, werden sie ihren Dienst widerwillig und ohne innere Anteilnahme verrichten, unter dem Druck äußerer Disziplin, nicht aus freiwilliger Unterordnung unter den inneren Willen. So werden auch all die Erziehungsziele, die im F.A.D. lagen, durch die Arbeitsdienstpflcht zerstört.

Ein zweites, was uns noch bedenklich ist, die wirtschaftliche Seite der Arbeitsdienstpflcht. Sowohl der Stahlhelm, als auch die Nationalsozialisten haben für die Projekte des Arbeitsdienstes große Pläne. Durch die Arbeitsdienstpflcht werden die Bodenverbesserungsarbeiten, die auf Grund der Bodenuntersuchungen seitens der Nationalsozialisten in der Landwirtschaft durchgeführt werden, durch die Arbeitsdienstpflcht unterbrochen. Die Arbeitsdienstpflcht wird die Landwirtschaft in der Landwirtschaft unterbrechen. Die Arbeitsdienstpflcht wird die Landwirtschaft in der Landwirtschaft unterbrechen.

Wir sind uns wohl bewußt, daß wir damit eine Meinung kund tun, auf die in Regierungskreisen kaum gehört werden wird. Wir können aber mit gutem Grund behaupten, daß hinter dieser Meinung wohl nahezu 50 Prozent der bisher in den Arbeitslagern der Dienstträgerverbände (also nicht der Gemeinden, der Heimarbeiter usw.) erfahrenen Arbeitsdienstpflchtigen steht. Sollte nicht angesichts dieser Tatsache und auch im Hinblick auf die gesamte finanzielle Mehrbelastung des

Reiches das Tempo und Begeisterung bei der Einführung einer Arbeitsdienstpflcht etwas gemindert werden?

Wir warnen daher, Versuche mit der Arbeitsdienstpflcht zu machen, die vielleicht in das Gegenteil dessen umschlagen, was man erhofft hat.

Zunahme der unterkühlten Kurzarbeiter

Im Laufe des Monats Januar dieses Jahres hat die Zahl der aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung unterkühlten Kurzarbeiter wieder erheblich zugenommen.

Wie war es im Jahre 1919?

Schwarz-weiß-rot und der Marxismus

Wir leben augenblicklich in einer Zeit überlappender politischer Geschicklichkeiten. Man erdreißt sich, offen und versteckt dem Zentrum den Vorwurf nationaler Unzuverlässigkeit zu machen.

Es ist im Interesse der geschichtlichen Wahrheit notwendig, immer wieder mit unaußersicheren Tatsachen an Hand von Zahlen nachzuweisen, wer 1919 dem Marxismus nachgelaufen ist und daß die sogenannten „Nationalen“ von heute damals gegenüber dem Marxismus fast reiflos verlagert haben.

Erinnern wir uns, wie die politischen Verhältnisse damals bei den Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung in Weimar lagen.

Von je 100 abgegebenen gültigen Stimmen hatten bei den Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung erhalten:

Wahlkreis	Marginalen	Deutschnationale
Chemnitz	65,5	12,2
Leipzig	64,9	11,6
Berlin	64,0	11,6
Magdeburg	61,3	9,3
Merseburg	60,5	8,6
Thüringen	57,1	11,5
Rostock I	56,7	15,7
Dresden	56,3	12,6
Hamburg	54,6	13,2
Frankfurt a. d. D.	51,8	18,7

Dies dürfte auf die allgemeine zu verzeichnende unklare Beschäftigungslage zurückzuführen sein. Denn fast aus sämtlichen Industriezweigen werden nicht nur Entlassungen, sondern vor allem auch Entlassungen von Kurzarbeit gemeldet.

Rheinland und Westfalen zählte Ende Januar 58.067 unterkühlte Kurzarbeiter gegen 46.155 im Vormonat. Auf das Rheinland entfielen 37.621, davon 3297 weibliche. Westfalen zählte 22.446, davon 2816 weibliche Kurzarbeiter. Im Westfalen betrug die Zunahme gegenüber Dezember 28.750 und im Rheinland 6340 Kurzarbeiter. Die 3-5 Ausfalltage in einer Woche hatten.

Westfalen wies 1762 unterkühlte Kurzarbeiter auf gegen 757 im Vormonat. Im Rheinland arbeiteten 25.807 Mann an drei Tagen und 8168 Mann an zwei Tagen in der Woche. Für Westfalen stellten sich die Zahlen auf 16.581 bzw. 4103 Mann. Von den unterkühlten Kurzarbeitern hatten im Rheinland 6584 Mann drei und mehr Angehörige und in Westfalen 5063 Mann.

Bemerkenswert ist noch, daß die Rheinprovinz von allen Landesarbeitsamtsbezirken hinter Süddeutschland und Sachsen an dritter Stelle steht und Westfalen an vierter Stelle folgt.

Rostock II	51,3	13,2
Ostpreußen	51,1	11,9
Schlesien	50,2	13,6

In all diesen Gebieten hatten damals die Marginalen die absolute Mehrheit errungen. Selbst in Pommern, dem im Jahre 1912 die Konfessionen und die Reichspartei zusammen 46,1 p. h., aller Stimmen inne hatten, fiel der Anteil der Deutschnationalen im Jahre 1919 auf 23,9 p. h., während die Marginalen 42,8 p. h. aller Stimmen auf sich vereinigten. In Schlesien-Holstein hatten sich die Marginalen mit 49,2 p. h. aller abgegebenen gültigen Stimmen nahezu die absolute Mehrheit errungen, während die Deutschnationalen ganze 7,7 p. h. aufzubringen vermochten. In Mecklenburg kamen die Marginalen mit 49,8 p. h. aller gültig abgegebenen Stimmen der absoluten Mehrheit noch näher, während der Anteil der Deutschnationalen, der vor dem Kriege etwa 30 p. h. betragen hatte, auf 13,0 p. h. zusammenschrumpfte.

Damals gehörte eben besonderer Mut dazu, gegen den Strom zu schwimmen, gegen die rote Flut sich zur Wehr zu setzen. Damals galt es aber, alles einzulegen, um Deutschland vor dem drohenden Bolschewismus zu bewahren, eine absolute Mehrheit der Marginalen in der Nationalversammlung abzuwehren. In diesem schwersten vaterländischen Ringen verlagerte leider fast reiflos das protestantische, ostelbische Preußen. Denn dieses Ostpreußen votierte in seiner absoluten Mehrheit für den Marxismus, während die Deutschnationalen

nationalen nur kümmerliche Zahlen dagegen zu stellen vermochten.

Wären die katholischen Gebiete — der Süden, Westen und Südosten Deutschlands — nicht gewesen, dann wäre Deutschland 1919 dem Bolschewismus verfallen und hätten die Marginalen in der Nationalversammlung die Weimarer Republik errungen.

Zum Beweise stellen wir im folgenden die mehrheitskatholischen Wahlkreise den obigen Wahlkreisen gegenüber.

Von je 100 abgegebenen gültigen Stimmen hatten bei den Wahlen zur Nationalversammlung erhalten:

Wahlkreis	Marginalen	Zentrum
Koblenz-Trier	22,6	57,6
Köln-Aachen	26,1	59,7
Rheinbayer-Oberpfalz	26,9	49,7
Düsseldorf-West	27,7	49,8
Baden	34,8	36,2
Oberbayern-Schwaben	37,6	38,6
Oppeln	37,5	38,4

Diese Zahlen sind der schlagendste Beweis dafür, daß die Katholiken 1919 dem Marxismus einen festen Damm entgegenstellten, einen Damm, an dem die Flut des Marxismus ausgebrochen wurde. Es waren in der Tat die Katholiken, welche durch ihren festen Willen gegen den Marxismus, durch ihr entschlossenes Eintreten für das Zentrum 1919 unter anderem vor dem Bolschewismus bewahrt haben. Die nicht katholische Bevölkerung dagegen kapituliert weigend vor dem Marxismus.

Das sind Tatsachen, die nicht weggelugnet werden können. Wie können angesichts dessen die sogenannten „Nationalen“ von heute das Zentrum und die Bayerische Volkspartei, die politische Betretung der gläubigen Katholiken Deutschlands, verleumden, diese beiden Parteien hätten Deutschland verraten, seien die Totengräber der deutschen Nation?

Wie das katholische Wahlvolk 1919 seine vaterländische Pflicht erfüllt hat, so wird es auch heute allen Verleumdungen und Verfolgungen zum Trotz seine deutsche Pflicht erfüllen, indem es durch geschlossenes Eintreten für Zentrum und Bayerische Volkspartei jedem Radikalismus sich entgegenstellt und dadurch das ganze Deutschland rettet.

Waren, die wir nicht bestellten

Wie muß sich der Empfänger verhalten?

Das Kaufmannshaus in Gellertstraße schreibt uns: In letzter Zeit mehren sich wieder die Klagen über die ansehnliche Unausreife der Waren, die den unbestellten Waren der verschiedenen Ämter (Parlamente, Jahrbücher, Maßgebungsgegenstände, Haushaltsartikel, Bücher usw.) an Privatpersonen oder an Gewerbetreibende, die mit dem Verleider in keinerlei Geschäftsverbindung stehen.

Wie ist in solchen Fällen die Rechtslage und wie soll sich der Empfänger dabei verhalten? Ist er zur Annahme oder Rücksendung der Ware, zu einer Erklärung über die Annahme oder wenigstens zur Aufbewahrung der unbestellten Gegenstände verpflichtet, kann er sie einfach auf die Straße werfen, muß er sie, wenn er sie nicht zurücksendet, unbegrenzte Zeit aufbewahren. Dazu ist nach der herrschenden Auffassung folgendes zu sagen:

Es besteht weder eine gesetzliche Bestimmung noch ein allgemeiner Geschäftsbrauch oder eine allgemeine Verkehrssitte, noch ein sonstiges Herkommen, wonach der Empfänger unbestellter Ware zur Annahme oder Rücksendung oder zu einer Erklärung darüber, ob er die Ware behalten will oder nicht, rechtlich verpflichtet wäre.

Es steht im freien Belieben des Empfängers, ob er die Ware zurücksendet oder bei sich liegen lassen will.

Durch die Zulassung einer unbestellten Ware wird der Empfänger politisch zu gar nichts verpflichtet, auch dann nicht, wenn der Verleider sich ausdrücklich zur Übernahme sämtlicher Rücksendungskosten einigt. Der Empfänger kann daher ohne weiteres die Annahme verweigern, ohne daß ihm irgend ein Rechtsnachteil daraus erwächst, gleichviel ob, wie es vielfach vorkommt, vom Verleider Porto für Rückantwort oder Rücksendung beigelegt oder eine Frist für diese bestimmt ist.

Ist durch den Empfänger oder in Abwesenheit desselben durch Familien- oder Hausangehörige eine unbestellte Ware irrtümlich oder unachtungslos ohne weitere Prüfung angenommen und zum Beispiel auch dem Briefträger beim nächsten Bestellschritt nicht wieder zurückgegeben worden, so braucht deswegen noch nicht eine besondere Erklärung über die Ablehnung der Ware abgegeben zu werden. Vielmehr gilt hier das Schweigen als Ablehnung und nicht etwa als Zustimmung. In dem Augenblick aber, wo der Empfänger oder dessen Beauftragter durch entspr. Handlungen in einer über die bloße Prüfung hinausgehenden Weise, z. B. durch Ingebrauchnahme, Verarbeitungen, Verbrauch oder Veräußerung den Willen zum dauernden Behalten der Ware schlüssig ausdrückt, gilt der Kauf als abgeschlossen. Da aber immerhin der Empfänger unbestellter zugelandter Waren, wenn auch wider seinen Willen, die tatsächliche Herrschaft über diese Waren und vielleicht nicht nur Gemacht, sondern sogar Besitz erlangt, darf er nicht arglistig handeln, sondern

muß sich schädigender Einwirkungen auf die Ware enthalten,

wenn er sich nicht einer Verletzung fremden Eigentums oder einer gegen die guten Sitten verstoßenden Schandehandlung schuldig machen will. Daher muß er die Ware zunächst bei sich behalten oder er kann sie, namentlich

„Kaufe immer von jedem das Beste, das du dir leisten kannst. An die Qualität wirst du noch erinnert werden, lange nachdem du den Preis vergessen hast.“
(Amerikanisches Sprichwort.)

Der ausgebrannte Plenarsaal des Reichstages



Vom Fußboden bis zur Decke des Plenarsaales ein einziges Bild der Zerstörung.



Nicht teurer, aber besser!

ALVA ist die richtige Zigarette für Sie!
Schon der erste Zug wird das beweisen!
Tun Sie ihn noch heute!

Langstarkes Ägypter Format

Mit Fahnenbildern

3 1/3

ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE „YOSMA“ G.M.B.H. BREMEN

dann, wenn ihm wegen der Art der Ware deren Ver-
wahrung bei sich selbst nicht zugemutet werden kann, auf
Rechnung des Verkäufers bei einem Dritten in Ver-
wahrung geben. Eine besondere Sorgfalt liegt dem
Empfänger, wenn er die Ware bei sich behält, nicht
ob, da sie ihm ja wider Willen aufgenötigt worden ist; er
darf nur nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig die Ware
beschädigen oder preisgeben.
Zu versichern braucht er sie auch dann nicht, wenn sie
schon vorher versichert war. Für etwaige Zufälle, die ihm
durch die Verwahrung entstehen, hätte er einen Er-
stattungsanspruch gegen den Verkäufer nach den allge-
meinen Bestimmungen. Billigerweise kann jedoch dem
Empfänger
nicht zugemutet werden, die Ware auf unbestimmte
lange Zeit bei sich zu behalten;

vielmehr dürfte er dann, wenn es sich um Gegenstände
von nicht erheblichem Wert handelt, berechtigt sein, diese
unentgeltlich an dritte Personen abzugeben. Die entgelt-
liche Veräußerung würde, wie bereits erwähnt, als Ver-
kaufshandlung und damit als Kaufabschluss zu behandeln,
der Empfänger also verpflichtet sein, den Gegenwert zu
bezahlen.
Diese Ausführungen gelten
dann nicht, wenn jemand als Geschäftsmann in
Verbindung mit einer Veräußerung steht.
Hier müsste sich der Geschäftsmann als Empfänger oder
als Verkäufer von nicht beschleunigten Waren, gleichgültig, ob
diese gekauft oder verkauft wurden, mit anderen beschleunigten
Waren vergleichen. In der Regel der Veräußerung aus-
drücklich erklären: Schmelzen würde hier An-
nahme und Abnahme bedeuten.

ob die Schülerbücher der preussischen Schulen, be-
sonders unter den geschichtlichen Büchern, solche ent-
halten, die nicht geeignet erscheinen, die heutigen Er-
ziehungsaufgaben zu fördern. Die Abstellung von in
dieser Beziehung beachtlichen Mängeln wird den
Schulaufsichtsbehörden zur Pflicht gemacht.

Der Volkstrauertag in den preuss. Schulen

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt,
hat der Kommissar des Reiches für das Preussische
Kultusministerium, Ruff, an alle preussischen Schul-
behörden folgenden Erlass gerichtet:
Am Sonntag Reminiscere trauert das deutsche
Volk um die Toten des Weltkrieges. In der Schule
ist es unsere selbstverständliche Pflicht, die Jugend,
die im Schatten dieses gewaltigen Kampfes des deut-
schen Volkes um seine Existenz aufwuchs, in ihrem
folgenden Gedenken an die in der Geschichte beispiellosen
Taten ihrer Väter zu Männern und Frauen zu er-
ziehen, die sich in mehrfacher Hinsicht und tiefer
Liebe zu Volk und Vaterland ihrer Väter und Mütter
würdig erweisen. Der Volkstrauertag gibt uns
aber besonderen Anlass, die Jugend auch bemüht an
den tiefen Trauer Anteil nehmen zu lassen, die das
deutsche Volk im ganzen und in allen seinen Glied-
ern nach heute bewegt. Sie in heiliger Ehrfurcht vor
die Größe des Opfers zu stellen und in ihr so die
innere Ueberzeugung zu begründen, daß auch sie be-
reit sein muß, sich mit Leib und Seele für ihr Vater-
land einzusetzen. Ich bestimme, daß in allen mit un-
terstellten Schulen des Volkstrauertages an dem ihm
vorausgehenden Schultage in würdiger Weise gedacht
wird.

Änderung der Kraftfahrzeugs- Erhöhung bei 1-2 Personen, Senkung bei 3-4 Personen.

Der Polizeipräsident teilt mit:
Die Erhöhung der Betriebskosten für Kraftfahr-
zeuge hat eine anderweitige Regelung des Kraft-
fahrzeugsverkehrs notwendig gemacht. Unter Auf-
hebung der Verordnung vom 20. März 1932 hat der
Polizeipräsident in Bochum am 23. Februar 1933
eine neue Verordnung über die Senkung
des Kraftfahrzeugs in der Stadt der staatlichen Polizei-
verwaltung Bochum erlassen. Durch Verordnung
werden die Kraftfahrzeuge der öffentlichen Kraftfahr-
zeuge, sofern eine Kraftfahrzeuge von 3 oder 4 Fahr-
gästen benutzt wird, um 10 Prozent herab-
gesetzt. Im Inneren der Kraftfahrzeuge ist an auffäl-
liger Stelle ein dauerhaftes Schild anzubringen, das
auf die Preisentwertung für die Taxis 3 und 4 hin-
weist. Die Preisentwertung für die Taxis 1 und 2 ist
weggefallen.

Bestandene Prüfung.

Best. Gertrud Ratschke! bestand ihre Ge-
hilfenprüfung im Damen-Frisiergewerbe vor der



Schmerzloses Rastieren
durch vorheriges Einreiben mit
**NIVEA
CREME**
oder aber mit NIVEA-OL

zuständigen Gehilfenprüfungskommission der Fri-
seur-Zwangsinnung Herne mit dem Prädikat „gut“.
Sie lernte im Damen- und Herren-Frisier-Salon W.
Jael, Herne, Mont-Cenis-Straße 101. hergl. Glück-
wunsch!

Sonderzüge zur Leipziger Messe.

Die Reichsbahndirektion Essen lenkt die Aufmerk-
samkeit der interessierten Kreise besonders darauf hin,
daß aus Anlaß der Leipziger Frühjahrsmesse 1933
am Freitag und Samstag, 3. und 4. März, ein Son-
derzug 2. und 3. Klasse mit Speisewagen von
Düsseldorf über Essen Hbf. — Dortmund Süd — Alten-
beken — Northem — Nordhausen nach Leipzig ver-
kehrt. Der Sonderzug kann mit den verbilligten
Messefahrkarten und mit Fahrkarten des gewöhn-
lichen Verkehrs, die bis Leipzig lauten, benutzt
werden.

Flugblätter beschlagnahmt.

Im Stadteil Södingen wurden gestern vormittag
wiederum Flugblätter der Eisernen Front beschlag-
nahmt.

Zu einer kleinen politischen Auseinandersetzung
kam es gestern abend auf der Kirchhofstraße in der
Nähe der Bahnhofstraße. Von einem Umwöhner die-
ser Straße wurde mehrere Male „Rot Front“ und
„Heil Moskau“ gerufen. Mehrere SA-Männer, die in
ein paar Minuten auf 15-20 Mann angewachsen
waren, nahmen sich den Rufen ins Gebet. Es begab
sich, daß zwischen den SA-Männern und den Umwöh-
nern ein Kampf ausbrach, der von Menschen-
massen belagerte Straße zu säubern und dann ver-
suchte, die Schläge klarzustellen.

Uebler Kinderstreich.

Bei einem Mann auf der Kirchhofstraße, der mit sei-
nem Wagen auf der Kirchhofstraße gestern nach-
mittag hielt. Als er den Wagen wieder bestieg und
weiterfahren wollte, verlor er den Motor. Bei nä-
herem Zusehen stellte er dann fest, daß wahrscheinlich
durch spielende Kinder, der Benzinbehälter aufgedreht
worden war, so daß der Betriebsstoff völlig ausge-
laufen war.

Beim Spiel den Arm gebrochen.

Beim Fußballspiel auf einer Wiese an der Strün-
der Straße trug der erwerbslose Antreiber Vin-
zenz D. durch einen unglücklichen Sturz einen Arm-
bruch davon.

Zu der Bluttat in der Hafenstraße.

Im Anschluß an ein Karamellvergnügen bittet uns
der Wirt Kuhlmann darauf hinzuweisen, daß eine
Schlägerei vor seinem Lokal nicht stattgefunden hat.

Münzernsprecher beraubt.

In der Nacht zum Mittwoch wurde dem
Münzernsprecher am Markt in Herne-Södingen der
Geldbehälter abgerissen und nebst Inhalt gestohlen.

Kind angefahren.

Am 27. 2. gegen 18.30 Uhr wurde ein 11-jähriger
Schüler vor dem Hause Berntstraße 18 beim Ueber-
schreiten des Fahrdammes von einem Motorfahrzeug
angefahren und dabei leicht verletzt.

Geldbörserdiebstahl.

In der Nacht zum Dienstag wurde einer Frau
aus Herne aus einer Aktentasche, die sie gelegentlich
einer Feier im Saal der Wirtschaft Stridmann hatte
liegen lassen, eine Geldbörse mit ca. 2 RM. Inhalt
und ein Paar Granatohrringe (Herzform) von un-
bekanntem Täter entwendet.

Kreuzbund Herz-Jesu.

Am Sonntag, dem 12. März, abends 7 Uhr, wird
wiederum das fassende Schauspiel „Abend lauten“
von A. Wein aufgeführt, und zwar im Gesellschafts-
raum der Kreutzbund-Herz-Jesu. Die Leitung liegt in der
Bühnenführung von Hans Schäfer, Herne. Eintrittspreis 40 Pf.
an der Kasse 50 Pf. Karten sind im Gesellschaftsraum,
in der Buchhandlung Sonnemann und bei den Mitgli-
edern zu haben. Die Generalprobe ist bereits am
Sonntag, dem 11. März, um 4 Uhr ebenfalls im
Gesellschaftsraum.

Geldbörserdiebstahl.

Heute ist Eröffnung der billigen Brotzen-
traie, Bahnhofstraße 7, Cremer's Hof.

Proclamation.

Der im Dezember vergangenen Jahres
approbierte Zahnarzt Hermann Richter aus Wanne-
Fickel promovierte an der Universität zu Würzburg zum
Dr. med. dent. — Herzlichen Glückwunsch!

K. V. V. Stammverein

Heute abend Verammlung der Stamm-
vereinsmitglieder nach der Fastenpredigt
im Vereinsheim Hotel Schmitz. Zahlrei-
ches Erscheinen wird dringend erwartet.
Der Vorstand.

Aus und für Herne

Erste Märztag

Vertlungen sind Luftbarkeit und Hummenschau, die
bunten Kostüme sind abgetan und wieder für ein Jahr
in Trüben verpackt, der Winternachmittag ist mit ersten
Glocken zu Bekanntheit und Einkehr. Es sind ja nicht
mehr viele Wochen, die uns von Ostern trennen, es gilt
nur noch den letzten Rest des Winters zu durchleben.
Noch hat er seine schwere Hand auf uns gelegt, dieser
letzte Winter, der uns wohl Kälte, aber eist ganz
süßes Sonnen brachte. Die nackte Erde hat lange ohne
ihre Schneeflecke lehr geizt, aber es mag wohl sein,
daß eines Tages das Blühen und Grünen umso üppiger
aus ihr hervorbricht.
Es gibt wohl wenige unter uns, die nicht auf den
Winter schelten, aber möchten wir ihn deswegen ent-
sagen? Wir brauchen ihn, um hineinzufinden zu der
rechten Frühlingseinsicht und Frühlingstrennung. Dieser
Wechsel, den unsere Sinne uns schenkt, entspricht ja der
rechten Gesetzmäßigkeit des Kosmos, in dem auch alles
Leben und Wechsel ist. Ohne Wechsel kein Leben. Des-
halb dürfen wir die Menschen der Tropen nicht beneiden,
die diese irdischen Hebelzüge und Veränderungen nicht
kennen, denn alle Fortschritte unserer Zivilisation und
Kultur beruhen letzten Endes eben auf diesem Wechsel
zwischen Sommer und Winter, zwischen Frühling und
Herbst. Diese immer wiederholte Erneuerung ist die
geheimnisreiche Betrachtung unseres geistigen Lebens.
Sie treibt uns, nicht zu ruhen, sondern immer dem
Neuen, das wir zu erwarten haben, entgegenzueilen.
Wir legen nicht wie die Orientalen und Südländer die
Hände in den Schoß und ergeben uns in unser Schicksal,
sondern wir regen uns unermüdet in dem Bewußtsein,
daß morgen schon wieder alles anders ist. Wir leben uns
geständig, für den morgigen Tag zu sorgen, so weit
das in unseren Kräften liegt, und es ist selbstverständlich,
daß wir das, was wir irgend können, zu verbessern suchen.
Das Ergebnis ist, daß wir wirklich fortgeschritten unsere
Berge erreichen. Nur ein Mensch, der die dunkle
Winternacht kannte, konnte dann kommen, das Licht zu
erleuchten und schließlich Licht zu schaffen. Ist es mit dem
Feuer anders? Räte des Winters wohnen zur Erleuchtung
aller Möglichkeiten, die das Feuer in sich birgt. Tropische
Menschen brauchen keine Sehlucht nach diesen Dingen zu
haben. Ihnen wuchs alles zu, sie hatten Nahrung
im Ueberfluß. Wir aber, die vom kalten Klima spär-
lich bedacht wurden, mußten uns regen und rühren, um
unsern Platz zu behaupten. Dem Winter, seiner Kälte,
seinem Dunkel verdanken wir alles. Wenn die Menschen
der gemäßigten Zonen die Führung in der Welt haben
und immer die führenden und voranschreitenden waren,
so lassen sie sich bewußt sein, daß sie das alles im Grunde
nur den Mängeln der klimatischen Verhältnisse ver-
danken.

Der Winter ist im Scheiden, wir rücken uns auf den Frühling, und also wieder einmal im Aufbruch, ziehen wir einen neuen und — wie wir hoffen — besseren Jahreszeit entgegen. Lange genug haben wir uns freilich die Hände gerieben und unsere Körper in wollene Hülsen verpackt, — jetzt stehen wir bereit, alles abzuwerfen und uns durchsonnen zu lassen von dem großen Glück, daß es bald wieder Frühling wird auf der Erde!

Nur noch heute Stimmischeine

Stimmischeine für die Reichs- und Landtagswahl
werden nur noch am heutigen Freitag bis nach-
mittags 4 Uhr im Rathaus, Zimmer 87, und in
der Verwaltungsstelle Södingen ausgestellt. Es ist
unmöglich, am morgigen Samstag noch Wahlischeine
auszustellen, selbst wenn der Grund der Abwesenheit
ein außerordentlich dringender ist. Bei früheren Wahl-
en ist die Erfahrung gemacht worden, daß immer
noch am dem Tage vor der Wahl Wahlischeine verlangt
wurden, die auszufüllen unmöglich war. Deshalb
wollen wir mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß
der Wähler, der verhindert ist, am nächsten Sonntag
hier zu wählen, sich nur noch heute einen Wahlchein
besorgen kann.

Katholische Vortragsvereinigung

Nächster Vortrag am kommenden Montag.
Pater Dr. Deliberius Breitenstein O.M., der am
kommenden Montag in der Rath. Vortragsvereinigung
über „Die Neuordnung der Gesellschaft“ sprechen
wolle im Anschluß an die Einzelsitzung „Quadragesima
anno“, sieht sich leider gezwungen, den Vortrag ab-
zusagen, da eine Erkrankung ihn hindert, der über-
nommenen Verpflichtung nachzukommen. So bedauer-
lich es ist, daß der Vortrag über dieses aktuelle The-
ma nicht stattfinden kann, so ist der Vorstand der
Vereinigung doch imstande gewesen, einen vollstän-
digen Ersatz zu verpflichten in der Person des Ober-

Studienleiter Dr. Brüggemann aus Mül- heim-Ruhr. Er wird am kommenden Mon- tag, dem 6. März, abends 8.30 Uhr in der Aula des Realgymnasiums sprechen über „Mieße und das Christentum“. Wir weisen schon heute auf diesen hochbedeutsamen Vortrag empfehlen hin. Nächere Mitteilungen folgen an dieser Stelle in den nächsten Tagen.

Zentrumspartei Herne-Horhausen

An den Wahltagen, 5. und 12. März, werden die
franken und alten Leute, die sich nicht zu Fuß zur
Wahlurne begeben können und Angehörige unserer
Partei sind, mit dem Auto zum Wahllokal gebracht.
Die Angehörigen solcher Personen werden gebeten,
Meldung an Albert Müller, Josefstraße 44, oder
Heinrich Candau, Ludwigstraße 41, bis Sonntag
mittag 12 Uhr gelangen zu lassen.

Die Hilfspolizei in Herne Stahlhelmer

Wie man hört, ist die Regelung für die Hilfs-
polizei so getroffen, daß in Herne Stahlhelmer, in Car-
trop-Rauel und Wanne-Gidel SA-Beute eingestellt
worden sind. Es sind aber viel mehr Leute gemei-
det, als angenommen werden können. Es ist drin-
gend zu hoffen, daß die Einrichtung der Hilfspolizei
recht bald wieder abgebaut werden kann.

Ueberprüfung der Schülerbüchereien in Preußen

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt,
hat der Kommissar des Reiches für das Preussische
Kultusministerium, Ruff, in einem an die Regierun-
gen und Provinzialschulinspektoren gerichteten Erlass auf
Grund der wiederholt in der Öffentlichkeit erhobenen
Klagen eine amtliche Prüfung darüber angeordnet,

Der neue Polizeipräsident empfing die Presse

Ausführungen über Pressefreiheit. — Wie ein Korrespondent der Pressefreiheit auftritt.

Gestern vormittag hatte der neue Polizeipräsident
von Bochum, Sarrazin, die Presse seines Bezirkes
zu einer Führungsnahme zu sich geladen. Die Zahl
der erschienenen Pressevertreter war so groß, wie sie
bisher noch nie bei einer solchen Führung in Bo-
chum war. Polizeipräsident Sarrazin, der sich in Bo-
chum von Oberbürgermeister Sträßer befand, hat
zunächst die Presse um Vertrauen, wie auch er ihr
Vertrauen entgegenbringe. Dann führte er aus:
„Bisher hat im Präsidialbezirk Bochum dank der
ruhigen Art meines Vorgängers zwischen
Publikum und Polizei ein durchaus erfreuliches
Verhältnis geherrscht. Ich hoffe, daß dieses auch
in weiterer Zeit bestehen bleibt und wir in jeder Be-
ziehung miteinander auskommen werden. Ich lege
nicht viel Wert darauf, jeden Tag in der Zeitung zu
stehen und die Tätigkeit der Polizei in der Zeitung
beleuchtet zu sehen. Derjenige Beamte und die Polizei
sind die besten, von denen am wenigsten gesprochen
wird, weil sie ihre Pflicht tun. Das ist allerdings
eine Angelegenheit von ruhigen, geregelten Zeiten.
Heute sind die Zeiten anders. Der Polizeipräsident
ist ein politischer Beamter und muß auch
politisch eingreifen. Ich werde politisch ein-
greifen, wo es notwendig sein wird. Es liegt mir
unbedingt fern, in kleinlicher Form Parteipolitik zu
treiben und etwas gegen die Presse zu tun. Die
Pressefreiheit wird in mir einen Schutz haben,
sie findet aber ihre Grenze an der Staatsraison.“
Wir werden unbedingt dafür sorgen, daß der na-
tionale Staat, wie er jetzt besteht, auch zu
seinem Recht in der Presse kommt, und werden in
seiner Weise dulden, daß Angriffe gegen ihn erfolgen,
die sich gegen die Notwendigkeit und den Bestand
des Staates richten. Die Pressefreiheit ist da nicht
gegeben, wenn politische Einstellungen sich zu Brand-
stiftungen herablassen; dann stehen solche außerhalb
der Geleise. Pressevergehen, die sich damit identi-
fizieren, stellen sich außerhalb der Geleise. Wir wer-
den dafür sorgen, daß die Geleise in je-
der Form durchgeführt werden und dem

Staat zu seinem Rechte verhelfen. Wir werden die
Pressefreiheit schützen, aber nicht helfen, daß Aus-
wüchse der Pressefreiheit zum Schaden des Staates
gebildet werden. Es ist in den letzten Tagen eine
gewisse Nervosität in Publikum und Zeitungen ent-
standen. Diese ist durchaus nicht notwendig. Die
Staatsgewalt hat die Fägel ganz fest
in der Hand und wird dafür sorgen, daß alles ge-
heißt, was dem Publikum und dem einzelnen zu-
kommt. Wir sind Herr der Lage und werden
sie völlig beherrschen.“

Diese Ausführungen, die man wohlmeinend auf-
fassen darf, werden hoffentlich in Bezug auf die Presse-
freiheit und die Zusammenarbeit mit der Presse durch
eine Praxis, die nicht engherzig ist, in die Tat um-
gesetzt. Auch der Hinweis auf die Staatsraison und
Staatsgewalt hoffen wir in dem Sinne auffassen zu
dürfen, daß wohl unterschieden wird zwischen nationa-
lem Staat an sich und an der Macht befindlichen
Parteien.
Nach der Ansprache des Polizeipräsidenten wurden
von einzelnen Pressevertretern Fragen gestellt über
die Haltung der Polizei im allgemeinen in der jetzigen
Zeit und über die Hilfspolizei, was den Vertreter der
„Roten Erde“, der als einziger in brauner Uniform
erschien, zu einer Erklärung veranlaßte,
die ungefähr so lautete: „Ich begreife nicht, daß die
Vertreter des abgewirtschafteten Systems hier aus
einem unangebrachten Geltungsbedürfnis heraus Fra-
gen erörtern, die völlig überflüssig sind. Diese Herren
müssen endlich lernen, daß sie den Mund
zu halten haben. Wenn diese Fragen weiter er-
örtert werden, bitte ich mich zu entschuldigen, dann
habe ich keine Zeit.“

Als der größte Teil der übrigen Pressevertreter
sich über eine so annehmende Sprache eines „Roten-
Erde“-Legen und seine berufliche Auffassung von Presse-
freiheit einigten, zog der Polizeipräsident es vor,
ohne ein Wort des Abbruchs gefunden zu haben, die
Konferenz zu schließen.

Keinen Pfennig zuzufügen ausgeben

Lebensmittel

bei Alsberg kaufen

Kaffee aus eigener Rösterei

Bohnenkaffee-Mischung	1.95	Niebergkaffee-Mischung	2.40
Guatemal-Mischung	2.25	Unsere Guat-Mischung	2.65

Kaffee-Erste-Mischung	1.95	Happan geröstet	1.95
Kaffee-Erste-Mischung	1.95	Gerste geröstet	1.95

1. Erfrischungs-Kraut	1.95	Suppenhühner	1.95
Kunstler-Kapelle	1.95	Suppenhühner	1.95
Kurt Heiler	1.95	Suppenhühner	1.95

Apfelsinen 10 Stk. 0.32, 0.40	0.28	Blutapfelsinen 10 Stk. 0.33, 0.44	0.34	Zitronen 10 Stk. 0.30	0.30	Kokosnüsse 10 Stk. 0.35	0.20
Fischliet frisch eingelegt . . . Pfund	0.30	Heringl. Gelee 1-Lit.-Dose	0.58	Gekochter Schinken ohne Hinterschinken . . . ¼ Pfund	0.28	Malzbonbons . . . ¼ Pfund	0.14
Vollheringe . . . 10 Stk.	0.35	Rollmops ¼-Lit.-Dose	0.34	Fetter Speck gekocht . 1 Pfund	0.60	Honigbonbons . . . ¼ Pfund	0.20
Bäcklinge . . . Pfund	0.16	Bismarckheringe ¼-Lit.-Dose	0.22	Hausmacher Salze . . . 1 Pfund	0.36	Malzkissen gefüllt . . . ¼ Pfund	0.25
Sprotten . . . Pfund	0.30	Gelbsardinen Dose 0.29, 0.32	0.15	Westfälische Rotwurst . . . 1 Pfund	0.48	Mentholbonbons 4 gewürzt . . . ¼ Pfund	0.20
Sauerkraut . . . Pfund	0.05	Heringssalat . . . Pfund	0.50	Leberwurst . . . 1 Pfund	0.78		
Bratlinge 1-Lit.-Dose	0.50	Fischsalat . . . Pfund	0.50	West. Plockwurst . . . 1 Pfund	0.85		
Deutsche Feilheringe zu Tomaten . . . Dose 0.30	0.28	Fleischsalat . . . Pfund	0.50	Cervelatwurst zu Fettschmalz . 1 Pfund	1.08		
		Mayonnaise . . . Pfund	0.50	Fleischwurst . . . 1 Pfund	0.85		
				Strichwurst . . . 1 Pfund	0.78		
						Gemischte Früchte-Marmelade . . . 1 Pfund	0.35
						Erbsenbonbons . . . 1 Pfund	0.46
						Bienenhonig . . . Glas 0.50	0.52
						Gemüse-Erbsen . . . ¼ Dose	0.45
						Junge Erbsen . . . ¼ Dose	0.55
						Apfelmus . . . ¼ Dose	0.46
						Pflaumen . . . ¼ Dose	0.45
						Pflaumen ohne Stein . ¼ Dose	0.82
						Deutscher Wermutwein 1 Liter	0.65
						Langheimer Rotwein 1 Liter	0.71

ALSBERG BOCHUM

Montag heimabend der Sturmbur Dienstag um 20 Uhr bei Döbers Wirtshaus, Donnerstag literarischer Abend, Samstag Wirtshaus

Kirchlicher Anzeiger

für die katholischen Pfarren in Herne, Wanne-Eickel und Riemke

Herausgegeben von der Pfarrgeistlichkeit

Verantwortlicher Schriftleiter: Vikar Böttner, Herne

Fernsprecher 51784

13. Jahrg.

Der Kirchliche Anzeiger erscheint jeden Freitag.

Sonntag, 5. März 1933

Nachdruck der Original-Artikel ist nicht gestattet.

Nr. 10

Und wir Katholiken?

Man redet augenblicklich viel vom Aufstieg und einer gewissen Wiedergeburt Deutschlands in Moral, Ethik und Kultur. Aber bei allem Kathos das Redens und des Vorhabens, wie steht es in der Praxis?

Man hat vor einigen Wochen im Berliner „Deutschen Theater“, das durch Max Reinhardt einen Weltruf gewonnen hat, ein Stück aufgeführt, das weder mit deutscher Moral, noch deutscher Ethik und deutscher Kultur etwas zu tun hat. Ein Stück, das mit geschichtlichen Tatsachen, die kein ernsthafter Historiker und Katholik jemals abzuleugnen versucht, herumwirft in einer nichtswürdigen Weise, die den augenblicklichen Schwärmern für deutsche Kultur und Ethik und Moral mit beiden Fäusten ins Gesicht schlägt. Schmutz und Schund auf deutscher Bühne! Wo bleiben die Herren der deutschen Ethik und Moral? Die Schöngesichter deutscher Kultur? Dieses Stück, das Gott, Papsttum, Alerus, Kirche aufs gröslichste beleidigt! Wo sind die ehrenhaften Männer deutscher Nation, die die Hand erheben und rufen: „Halt vor dieser marxisch-tommunistischen Sudelerei!“ Wer wollte denn gegen die Herren von links stürmen und den Sozialisten nach Kulturnut retten wollen! Und gehört die deutsche Bühne etwa nicht zu Deutschlands Kulturgütern? Wenn die rote antireligiöse Presse sich für das Standbild eines Julius Han „Gott, Kaiser und Bauer“ ehrt, so wundert uns das nicht weiter. Und wenn die liberale Presse ihren Boulevardpublikum mit Lippenstift und Schminkt dieses Schmutzspiel als Delikatesse empfiehlt, so überrascht auch das uns kaum. Wenn aber z. B. eine der „Deutschsten“ aller deutschen Zeitungen, eben die gleiche Stufe mit der marxistischen „Welt am Abend“ stellt und hier von einem „dramatischen Meisterstück“ spricht, so weiß man allerdings nicht mehr, in welchen Reihen die Träger deutscher Kultur, deutscher Moral und — deutschen Anstandes empfindens noch zu suchen sind. Wenn man allerdings von einem Höhepunkt der Wirtschaftskrise spricht, so sind wir nun so weit gekommen, vom tiefsten Tiefstand in Moral zu sprechen.

Und wir Katholiken? Nun, die Katholiken Berlins haben einen Feuerlauf gegen das Stück unternommen. Die katholischen Zeitungen haben mit aller Macht Einspruch erhoben. Aber merken wir nur auf, und verleben wir endlich die Zeichen, die sich vor uns auftun: Der Katholik ist vogelfrei!

Man bemüht sich eifrig, katholische Beamte aus verantwortlichen Stellen abzuleben! Die konfessionelle Hege gegen die Katholiken treibt Früchte, wie man sie nicht mehr für möglich gehalten hätte!

D. wir Katholiken sind munter geworden. Wir sehen mit offenen Augen, wir hören mit feinen Ohren, was um uns gespielt und geheckelt wird! Wir werden unsere heiligen Güter zu wahren wissen und denen, die mit uns spielen und uns für Narrenpuppen halten, zeigen, wie bitter-ernst uns unser Katholischsein ist! Aber es gibt

da und dort noch immer Katholiken, die von jedem Zuckersplügen glauben, es käme vom guten Nikolaus, wenn es ihnen geschenkt wird. Diese Katholiken müssen wir wecken, ihnen die Scheuklappen vom Gesicht reißen, ihnen die Gleichgültigkeit austreiben und den Zuckersplügen den Zucker abstreifen und zeigen, daß es ein Pfefferorn ist!

Die Zeit der großen Arbeitslosigkeit läßt reichlich Zeit zur Befinnung. Also befinnen wir uns auf uns selbst! Befinnung wir uns auf die Güter, um die der Kampf entbrannt ist!

Vergessen wir nicht, daß auch unsere Bäter im Kampf standen um Heiligeren, die Geschenke Gottes waren! Daß das, was sie erkämpften, nicht uns verloren geht!

Katholisches Volk, wach auf! Ihr Ius.

Die Geschichte des hl. Rodes

Zur diesjährigen Ausstellung in Trier vom 23. Juli bis 3. September.

Die Mitteilung von der diesjährigen Ausstellung des hl. Rodes ist über die Trierer Diözese hinaus von der ganzen katholischen Welt mit großer Freude und Begeisterung aufgenommen worden. Am 23. Juli wird sich die marmorne Pforte über dem Hochaltar des Trierer Domes öffnen und nach einer Unterbrechung von 42 Jahren wird der hl. Rod wieder gezeigt werden. Welch wechselvolle Geschichte das hl. Gewand im Laufe der Jahrhunderte gehabt hat, das sei hier kurz aufzuzeichnen.

Nach der Ueberlieferung hat die Kaiserin Helena, die auch das Kreuz Christi auffand, den hl. Marius als Bischof nach Trier gelandt und ihm neben anderen kostbaren Reliquien auch das Gewand des Herrn für die Trierer Kirche mitgegeben. Die Ueberlieferung, daß die Trierer Kirche im Besitz des hl. Rodes ist, läßt sich bis ins 4. Jahrhundert n. Chr. nachweisen. Im Jahre 1196 wurde die kostbare Reliquie aus dem Nikolauschor des Domes auf den Hochaltar übertragen. 1512 wurde der hl. Rod auf Wunsch Kaiser Maximilians dem Volke gezeigt. Ebenso in den folgenden Jahren bis 1517 einschließlich. Von 1524 bis 1545 fand die öffentliche Ausstellung alle sieben Jahre statt. Auch 1585 und 1594 fanden Pilgerfahrten zum hl. Rod statt. Mit dem 17. Jahrhundert beginnt die wechselvolle Geschichte des hl. Gewandes, da die kostbare Reliquie immer wieder infolge der Kriegswirren vor den Franzosen in Sicherheit gebracht werden mußte. 1632 wurde der hl. Rod mit dem Domkapitel und Archiv nach der Feste Ehrenbreitstein in Sicherheit gebracht. 1652 kam er unter dem Kurfürsten Karl Kaspar von der Lehen wieder nach Trier zurück und wurde hier 1655 wieder öffentlich ausgestellt, und zwar im Nikolauschor des Domes. 1657 wurde er erneut beim Herannahen der Franzosen wieder nach Ehrenbreitstein gebracht, wo Kurfürst Karl Kaspar unterhalb des Zeughauses einen eigenen Bau für das hl. Gewand hatte errichten lassen. 1714 fand eine Öffnung des Schreines statt. 1729 ließ Kurfürst Franz Ludwig einen wertvollen silbernen Altaraufsatz als Reliquienkranz in Augsburg herstellen und nach Trier bringen. Der hl. Rod hat aber nie darin geruht. Er blieb in Ehrenbreitstein. Dort fand 1734 eine erste öffentliche Ausstellung statt. 1765 erfolgte eine zweite feierliche Ausstellung, die nach der Chronik mit 300 Kanonenschnitten angekindigt wurde. Am 24. September 1775 kam der hl. Rod nach Trier zurück, wo er im Domchor aufbewahrt wurde, bis der Krieg vorüber war. 1794 wurde das hl. Gewand durch Kurfürst Clemens nach Bamberg in Sicherheit gebracht. Das Bamberger Domkapitel flüchtete ihn mit dem Bamberger Domkapitel nach Böhmen. In den folgenden Jahren wurden die Schätze nach Bamberg zurückgeholt. Von Bamberg wurde die kostbare Reliquie dann noch einmal nach Augsburg geführt, von wo der hl. Rod im Jahre 1801 durch Vermittlung Napoleons wieder nach Trier zurückkam. In den Jahren 1810 und 1844 fanden hier wieder öffentliche Ausstellungen statt. 1810 waren es 227 000 und 1844 über eine Million Pilger, die dem hl. Rod ihre Verehrung zollten. Die letzte Ausstellung fand unter Bischof Felix von Korum 1891 statt, wo über zwei Millionen Pilger Trier besuchten.

Der kath. Gesellenverein Herne-Sodingen

spielt am Sonntag, dem 12. März, abends 8 Uhr im kath. Jugendheim, Sodingen

PARSIFAL

Romantisches Schauspiel in einem Vorspiel und 3 Aufzügen. — Musik von Richard Wagner

woch: 8 Uhr Gesangsstunde, zu der alle fangesungenden Jungfrauen eingeladen werden und auch ganz bestimmt erscheinen wollen. — „Elisabethgruppe“: Donnerstag 8 Uhr Gruppenabend. Alle Gruppenschwester wollen sich pünktlich einfinden. Interessenten mitbringen, ebenso sämtliche Musikinstrumente, über die wir verfügen. Mädchengruppe: Die 1. Mädchengruppe kommt Mittwoch nachmittag 4.30 Uhr zusammen (alle kommen!), die 2. Gruppe Donnerstag nachmittag 4.30 Uhr.

Jungmännerverein.

Montag 8 Uhr: Vorstandssitzung im Schwere-Haus. Die gesamte Führerschaft, Obmänner und Gruppenführer werden hierzu erwartet. Es darf niemand fehlen. Jungmänner: Montagabend 8 Uhr Gruppenabend. — Jungmänner: Mittwoch 8 Uhr Zusammenkunft aller älteren Mitglieder. — Sturmjäger: Freitag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde, zu welcher auch die jüngeren eingeladen werden. — Jungjäger: Die ausgefallene Gruppenstunde hatten wir Dienstag nachmittag 4.30 Uhr.

Gejellenverein.

Dienstag abends 8.15 Uhr Versammlung, zu welcher alle eingeladen werden.

Bormäusverein.

Die Gabenverzeichnis sind angekommen. Alle Mitglieder, die ihren vollen Jahresbeitrag gezahlt haben, können das Verzeichnis während der Ausleihstunden in Empfang nehmen und sich eine Gabe auswählen. Alle übrigen werden noch einmal an die Zahlung der Beiträge erinnert.

Grabeshilfe.

Im Laufe der Woche sind für die beiden Sterbefälle: Frau M. Kasse und Anton Wawrzynowicz zusammen 1 Mark einzuziehen. Die Beitragsbücher können von den Vertrauensleuten Sonntag aus der Sakristei abgeholt werden.

Kirchenteuer.

Heute nachmittag findet von 2—5 Uhr im Jugendheim, Widumerstraße ein Jahrestermi statt.

Haus Nazareth, Wanne-Eickel

Gottesdienstordnung

Sonntag, den 5. März — 1. Fastensonntag.
7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer; 9 Uhr

polnisches Amt mit polnischer Predigt; 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 2.30 Uhr Taufgelegenheit; 3 Uhr Fastenandacht.

Für die Polen.

Samstag nachmittag von 4 Uhr ab Beichtgelegenheit für die Polen. Sonntag morgen 9 Uhr polnisches Amt mit polnischer Predigt. Nachmittags 4 Uhr polnische Andacht.

Aus den Vereinen

Jeden Donnerstag nachmittag von 4 Uhr ab Arbeitsstunde im Heim.

St. Franziskus, Wanne-Eickel

Gottesdienstordnung

Sonntag, den 5. März — 1. Fastensonntag.
7 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9 Uhr Hochamt; 10.30 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Kreuzwegandacht; 6 Uhr Fastenandacht mit Fastenpredigt.

Gemeinschaftliche hl. Kommunion des Arbeitervereins St. Franziskus und des 4. Jahrgangs der Schulkinder.

Wfarrei Riemke

Gottesdienstordnung

6.15 Uhr hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion des polnischen Rotenkreuzes; 7.15 Uhr hl. Messe mit Predigt, gemeinschaftlicher hl. Kommunion der alten Schule, desgl. des Männerappellates, Bergmanns- und St. Josephsvereins; 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Kreuzwegandacht; 4 Uhr polnische Rotenkreuzandacht.

Wochentags: 7.10 und 8 Uhr hl. Messen. Donnerstag: 5.30 Uhr Gebetsapostolat. Freitag: 5.30 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Aus den Vereinen

Gejellenverein.

Mittwoch Gesangsprobe, Donnerstag Versammlung mit Vortrag, Freitag Spielabend und Theatervorführung. Freitag: 5.30 Uhr Probe.

Jungmännerverein.

Montag Heimabend der Sturmjäger, Dienstag um 20 Uhr bei Obhers Führerabend, Donnerstag literarischer Zirkel, Samstag Bücherstunde und Schachabend.

Jungfrauen-Kongregation.

Montag um 6 Uhr Vorstandssitzung, Dienstag Gesangsabend, Mittwoch Handarbeitsabend.

Von alten Dorfkirchen und ihrer Erhaltung

Das hastige Tempo unserer Gegenwart ließ uns die stillen feinen Bauten unserer Väter vergessen. Da finden wir eine kurze Notiz in der Zeitung, daß die alte Fachwerkkirche in Eickel abgebrochen worden ist. Raum, daß einer diese zwei Zeilen liest, noch seltener, daß sich ein Protest über diese Kulturlosigkeit erhebt. Die materiellen wertvollen Kirchenbauten sind vergessen. Und doch haben unsere Vorfahren sie mit aller Würde umgeben, haben Blut und Leben für sie eingeleistet und sie nie im Stich gelassen. Wer die alten Kirchen verleugnet, der verneigt auch die bauerliche Art. Mit den Bauten ist die dörfliche Kultur in Gefahr, vom Ungeist der Großstädte vernichtet zu werden. Darum ist der Schutz der kleinen Gotteshäuser eine wichtige Aufgabe für alle wahren Heimatfreunde.

Es ist nicht wahr, daß die alten Bauten der Neuzeit nicht mehr genügen. Ihre erhabene Schönheit steht jenseits aller modischen Richtungen, und ihre altersgrauen Hallen umwehen ein Klang edler Tradition, den man nicht opfern darf. Sind sie baufällig, dann gibt es viele Mittel und Wege, um sie zu erhalten. Man kann heute die Sockel und Stützen erneuern, ohne daß der Bau leidet. Mauern werden trocken gelegt und Lücken neu aufgerichtet. Immer aber bleibt die alte vertraute Form erhalten und an der Patina des Alters wird nichts geändert. Wenn der feste Wille vorhanden ist, den Bau zu erhalten, dann finden sich auch Mittel und Wege dazu. Wir sind es dem Andenken unserer Vorfahren schuldig, die ehrwürdigen Gotteshäuser zu erhalten. (Fortsetzung folgt.)

Zur Erstkommunion

Sursum corda

Kath. Gesang- und Gebetbuch für die Erzdiözese Paderborn.

Sehr reichhaltige Auswahl in den verschiedensten Einbänden und Preislagen.

Feindruckausgabe:

Leinenband 2.—

Dünndruckausgabe:

Ganzleinen 4.20

farbig Kunstleder 4.75 5.25

Bockledereinband 7.— 8.—

Saffianleder 8.— 10.—

Bei kleiner Anzahlung wird bereitwilligst jedes Buch bis Weihen Sonntag zurückgelegt.

Buchhandlung Koethers & Röttches, Herne

8 Bebelstraße 9, neben dem Postamt. — Bitte auf richtige Haus-Nr. achten!

Eltern,

lest mit Euren Kommunionkindern das Kommunionblatt

Der Kinderfreund im Sakrament

Gesegnet von Sr. Heiligkeit Papst Pius XI.

Jahrgang 1933. Gottes Blumengarten

Herausgegeben von Pfarrer Dr. Augustin Wibbelt

Mit vielen farbigen Bildern

12 Folgen zusammen 60 Pf.

Sammelmappe 10 Pf.

In einem schönen farbigen Umschlag gebunden RM. 1.—

Das Kommunionblatt ist so reich an Erzählungen und Bildern, daß die Kinder immer wieder zu ihm greifen, bis sie alles gelesen und gesehen haben. Zunächst erzählt Augustin Wibbelt, wie jugendliche Heilige gelebt, gekämpft und gelitten haben und wie ihre Tugenden, den Blumen gleich, in Gottes Garten blühen. Dann folgen kleine Geschichten aus dem Leben von Kindern, Gedichte und Sprüche. Und mit das Schönste sind wohl die vielen bunten Bilder, die Tilde Eisgruber zu den Erzählungen gemalt hat; man muß sie wieder und wieder betrachten.

...den die Wege des Lebens hergeht, gegen die Dage vor meinem Baue? Was verleiht so einer von der Musik? ... das tat er in keinem anderen Tag ... dreimal in Schönbuch an jedem Tag ... durchzog: morgens vor dem schmutzig gefallenen Schulhaus, nachmittags ... so wie zufällig ... in den Schloß des gestrigen Herrn Lehlers, und am Abend, wenn die Sonne wie eine rote Mohndrüse am fernen Himmel vor dem blauen Walde stand, mitten unter den Kindern hockend. Die kleinen Häuser waren weit aufgerissen vor Freude, und die Liebespaare standen hinter den Hecken aneinandergekauft und froh. So war der Herr. Aber so war er auch: er fehlte auf seiner Kirchweih und war noch wohl auf, wenn die anderen Musiker müde waren vom Bier und vom Spiel. Dann begann seine Zeit. Oft sah er noch und spielte, wenn die letzten vom Tante sich heimgekauft hatten und der Tag mit grauem Gesicht in den Saal gahnte. Dann aber kamen aus seiner Ziehkammer andere Stimmen. Die vertraute Freude machte ihn verfallen und traurig, daß er nur noch für sich selbst musizierte: Veder, uralte Veder, die wie die Rechte seines Lebens waren und wie die Gelschichte seiner Tage. Diese Stunden zwischen der Nacht und dem Tag waren ihm alles auf, was ihn bewegte. Mit nassen Augen hockte der alte Herr dann auf der Bank, gebückt wie ein alter Knecht und mit jenen hellsternen Augen, die der Weisheit des Alters zu eigen sind. In jedes Lied fing er ein Beten mit ein, und es hat wohl kaum einer wie er, der in den Augen der rechnenden Menschen nichts war als ein unruhiger Landstreicher, die Weisen verstanden, die die Menschen immer noch fingen.

Es war immer dasselbe: Mit dem stillen Tal lag es an, das das ärmliche Haus seiner Heimat barg. Mit dem Scheiden, das Gott in seinem Rat beschloß, hörte es auf, denn der alte Herr liebte das Leben mit einer heißen Liebe, ob er nachts am Wegrand in einer Kanalaröhre schlief, aus der ihn morgens der Straßenarbeiter herauszog, ob er in Scheuern in duftendem Heu lag oder winters jumeilen auf der Brücke eines Spritzenhauses träumte. Was tat das dem Herrn? Zwischen der Wehmüt der Veder vom Tal und dem Scheiden haute er die Tage seines Lebens ein, wenn keiner der Menschen ihm zuhörte. Da kam zuerst die kleine Christine, blond wie ein Aehrenfeld im August und frisch wie der Bergbach neben der Wähe; er spielte ihr immer das gleiche Motiv von dem zerbrochenen Ringlein. Ganz so hat die Christine an ihm getan; ganz so ist er dann Anno siebzig ausgezogen und hat um die Feuer gelegen im Feld nach der blutigen Schlacht. Demals als er heimkam und nicht den gedämpften Trommetklang vergessen konnte, der einem zum Lobe aufspielte, beschah er lange sein zerbrochenes Bein und sah die Christine. Damals war er noch jung und hatte noch Trost zwischen Lachen und Tränen bekannt er sich, kannte die Ziehkammer, lachte nach außen und meinte nach innen. „Du, du lieber Augustin.“ Alles war hin! Damit hat er sich in der Eifel die Leute gewonnen, die den Krieg und die Angst vergessen wollten. So ist es gekommen, daß sie ihm heute noch einen Schnaps einschenken und ihn Augustin nennen, von Bitburg bis in den Kottenforst hinein, der wie ein vernachlässigtes Stiefkind zwischen den sieben Bergen und den Mooren träumt. Und noch viel mehr spielt der Herr in der Schlafzeit der anderen: das Lied von dem Schweizer, der aus Heimweh den Soldaten entließ und an die Wand gestellt wurde. Der Herr kannte dieses Heimweh. Er kannte die drei Eilen, die seiner abbrechen soll. Was hatte er nicht gesehen, dieser Waise aus der Eifel. Der gute Kamerad blieb vor Sedan; jetzt steht sein Name nur noch auf dem Kriegerdenkmal zu Schönebüchen, mehr ist nicht von ihm geblieben. Aber der Herr wollte noch leben, und der Herr stand an Sonntagen in Dorfkirchen und spielte leis seine Seele mitten in der Wandlung hinein: Harre so ist der Herr, von dem es heißt. Ja, so ist der Herr, der besessener sein haben, der und zum Tanz aufsteht, die Hände heult. So bis der Bruder sein letzte Zeit anlag.

berufen wird von Landstraße und Tanz fort. Dann wird ihm gar nichts mehr fehlen. Ja ... ja ... wie viele laufen herum, die nicht anders sind als der Herr. Ja ... ja ... und vielleicht sind wir selbst auch ein Stücklein von ihm.

Oberhirtliches Mahnwort zu den bevorstehenden Wahlen

Dem „Kirchlichen Anzeiger“ für die Erzdiözese Köln vom 21. Februar entnehmen wir nachfolgendes Mahnwort an die Gläubigen:

Die überaus große Bedeutung, welche die bevorstehenden Wahlen zum Reichstage, zum Landtage und zu Verwaltungskörperschaften nicht nur in politischer Hinsicht, sondern auch wegen des Einflusses auf Schutz und Förderung der religiösen und sittlichen Güter des ganzen Volkes und auf die Stellung der Kirche im öffentlichen Leben haben, gibt uns Anlaß, in entscheidender Stunde ernst und eindringlich alle katholischen Christen an die vaterländische Pflicht zu erinnern, von ihrem Wahlrecht so Gebrauch zu machen, wie es der Verantwortung des treuen Staatsbürgers und treuen katholischen Christen entspricht. Wir erneuern daher unsere Mahnung:

Wählt Abgeordnete, deren Charakter und erprobte Haltung Zeugnis gibt von ihrem Eintreten für Frieden und soziale Wohlfahrt des Volkes, für den Schutz der konfessionellen Schule, der christlichen Religion und der katholischen Kirche. Hütel euch vor Agitatoren und Parteien, die des Vertrauens des katholischen Volkes nicht würdig sind.

Schöpfet eure Belehrung aus bewährten katholischen Blättern.

Das ist die Mahnung eurer Bischöfe, die dem politischen Parteikampf den Eintritt in das Heiligtum der Kirche verwehren, aber an Ereignissen, die für Vaterland und Kirche von so tiefer Bedeutung sind, nicht ohne ein Wort der Mahnung vorbeigehen dürfen.

Die in der Fuldaer Bischofskonferenz vereinigten Oberhirten der Diözesen. Für die Erzdiözese Köln: Köln, den 20. Februar 1933.

Karl Joseph Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln.

Gemäß einer gleichzeitigen Verordnung des Erzbischoflichen Generalvikariats ist dieses Mahnwort im Sonntagsgottesdienst von der Kanzel zu verlesen. Außerdem ist angeordnet, daß bis auf weiteres an Werktagen nach dem Hauptgottesdienst und an Sonn- und Feiertagen in den hl. Messen, in denen Predigt üblich ist, sowie in der Radmitschtagandacht das „Gebet der Christenheit in gefährvoller Zeit“ in der durch Erzbischoflichen Erlaß vom 13. Oktober 1931 („Kirchlicher Anzeiger“ Nr. 23 vom 15. Oktober 1931, Erl. 227) vorgeschriebenen Form verrichtet werde.

Der Heilige Vater und die katholische Presse

Schon oft haben in den letzten Jahrzehnten unsere höchsten Autoritäten, Päpste und Bischöfe, auf die außerordentliche Bedeutung der katholischen Presse hingewiesen. Seitdem aber gelang das in so eingehender und eindringlicher Weise, wie kürzlich durch unseren Heiligen Vater bei einem Empfang italienischer Studenten. Diese verlesen eine Adresse, in der sie um den päpstlichen Segen für die katholischen Zeitungen baten. In seiner Erwiderung sagte der Papst, ihm sei in seiner Jugend geraten worden, nicht so viel kostbare Zeit mit dem Lesen von Zeitungen zu verlieren, und fuhr dann fort: „Aber das war auch eine ganz andere Zeit als heute. Heute ist eine Ausbildung im journalistischen Sinne für den gebildeten Katholiken notwendig. Ja, in den katholischen Kreisen im allgemeinen ist es eine gebietende Notwendigkeit, sich für die katholischen Zeitungen zu interessieren, sie zu stützen und sie zu finanzieren.“ Der Papst wies dann auf die eifrige katholische Pressearbeit in Holland, Frankreich, Belgien und Deutschland hin. Er betonte es, daß viele Katholiken in dieser freilich schweren Zeit nicht mehr das Opfer des Abonnements einer katholischen Zeitung bringen. Den erbetenen Segen wollte er dahin spezialisieren, daß er die treuen Abonnenten besonders segne. Leider finde man auch in den Händen sonst guter Katholiken alle möglichen Zeitungen, ausgenommen die ausgesprochen katholischen, die doch ein befandenes Anrecht darauf haben, bevorzugt zu werden. Heute habe das Vatikanpostulat in der katholischen Presse eine wichtige Rolle, die nicht nur zur Abwehr der schlechtesten Literatur benutzt werden könne, sondern auch zur Offensive. Wer dazu beitrage, daß die Vorträge einer katholischen Zeitung bekannt würden, mache sich als zeitgenössischer Apostel verdient und erfülle den Auftrag des göttlichen Meisters: „Gebet hin und lehret alle Völker!“ Die katholische Presse mit ihren Schriftleitern sei gewissermaßen der große Generalstab der katholischen Aktion.

und sittlichen Fragen im Sinne der katholischen Bischöfe Stellung beziehen und die sich nicht unterziehen, an der Entscheidung der Bischöfe unerschütterlich heranzutreten. Es bedürfe daher seiner großen Unterwerfungskraft, um gute Presse von schädlichen und gleichgültiger Presse zu unterscheiden.

Im Gespräch mit den einzelnen Führern der katholischen Aktion bemerkte Pius XI. noch, seine schließlichen Richte rührten allerdings von der mangelhaften Lösung der Pressefrage im allgemeinen her.

Diese Worte von allerhöchster Warte aus sollten alle Katholiken aufrütteln, die es heute noch mit ihrem Glauben vereinbaren zu können glauben, eine sogenannte „neutrale“ Zeitung an Stelle ihrer katholischen zu beziehen. Jeden unserer Abonnenten aber sollten sie aufmuntern, nach Kräften am Apostolat für die Verbreitung der katholischen Presse mitzuwirken.

Eine Frage, die dem Heiligen Vater schlaflöse Nächte bereitet, darf keinem Katholiken gleichgültig bleiben.

Für den internationalen Eucharistischen Kongreß

vom 7. bis 10. Oktober 1934 in Buenos Aires wurde H. J. G. Raps, der Direktor der offiziellen deutschen Gesellschaft für die Jubiläumsfahrten, beauftragt mit der Ausarbeitung und dem Ausschreiben einer gemeinsamen Fahrt deutscher Katholiken nach Südamerika. Zerplitterungen, wie sie im Jahre 1932 beim Besuch des internationalen Eucharistischen Kongresses in Dublin durch Ausschreibungen verschiedener privater Unternehmungen in Erscheinung traten, müssen unbedingt verhindert werden.

Ein großes Arbeitsfeld der katholischen Aktion in allen Ländern liegt auf dem Gebiete der Verbreitung der guten Presse. Zu ihr gehören alle Zeitungen und Zeitblätter, die zu den kulturellen

Welche Zeitung lesen wir?

Wohin man heute im katholischen Deutschland kommt da spürt man, besonders bei der katholischen Bevölkerung, eine tiefgehende Beunruhigung. Der katholische Volksteil ahnt, daß sich im öffentlichen Leben Deutschlands Kräfte regen, die ihre ganze Schärfe gegen die katholische Kirche richten. Die einen feuern auf einen Staatskapitalismus hin, dem es eigentümlich ist, alle Freiheit zu unterdrücken. Breite Kreise verurteilen diesen Staatskapitalismus unter nationaler Flagge. Sie wollen nicht daran erinnert sein, daß die internationale Kriegswirtschaftsindustrie der Haupttreiber dieser nationalistischen Begeisterung in allen Ländern der Welt ist. Wenn aber alle Freiheit unterdrückt wird, wo bleibt dann die Freiheit der Kirche, wo die Möglichkeit einer konfessionellen Schulbildung? Das spürt das Volk, und so sammelt es sich um seine katholischen Führer.

Da ist noch etwas. Der Staatskapitalismus verbindet sich mit dem Sozialismus, genau so, wie das im bolschewistischen Rußland der Fall ist. Dieser Sozialismus bedeutet nicht die Freiheit des Arbeiters, sondern seine Unterdrückung. Dieser Sozialismus gibt einer Anzahl von Menschen ein Parteibuch in die Hand, und diese Menschen mit dem Parteibuch veranlagten alle übrigen, die kein solches Parteibuch haben. Über 150 Millionen Russen werden heute beherrscht von etwas über eine Million eingetragenen Kommunisten. Haben diese Parteiklondike nur zu essen, dann können die übrigen verhungern. Nichts Unsozialeres hat es je gegeben als diesen bolschewistischen Bolschewismus. Er richtet sich in voller Front gegen die sozialen Auffassungen des Christentums, wie sie in der Enzyklika Quadragesimo anno dargestellt sind.

Du verstehst am Ende noch nicht ganz, was ich da habe sagen wollen. Allerlei Fremdwörter find dabei, aber die du noch nachdenken möchtest. Fasse

nur diesen Bericht und bechäftige dich weiter mit den wichtigsten Fragen. Dazu bedarf du freilich der Hilfe. Sie wird dir zuteil in den katholischen Vereinen, vor allem aber in der katholischen Zeitung deiner Stadt. Sorg doch dafür, daß eine solche Zeitung ins Haus kommt. Denn diese Zeitung ist heute das katholische Wort in der Öffentlichkeit. Die katholische Zeitung macht die große Lücke des Staatskapitalismus und des Staatssozialismus nicht mit. Sie sagt dir, was man als Katholik zu den einzelnen Fragen sagen muß. Sie ist wie eine Fahne, um die sich nicht nur Kleriker, sondern auch begeisterte Kämpfer sammeln. Ist es zu verstehen, daß es noch Katholiken gibt, die Zeitungen unterliegen, in denen, ohne daß man das nach außen merkt, das katholische Gedankengut unterdrückt und bekämpft wird? Ist das zu verstehen in dieser Stunde, in der sich alle Katholiken sammeln müssen? Wenn wir keine starke Stimme in der Öffentlichkeit haben, wie wollen wir uns überhaupt im Kampf der Geister durchsetzen? Also, nicht wahr, du wirst in Zukunft dafür sorgen, daß es in deinem Haus eine katholische Zeitung gibt! Mach auch selber den Versuch und lies darin, du wirst nämlich finden, daß sie genau so interessant ist wie die anderen. Komm dir auch nicht zu vornehm vor, wie so viele, die nicht mit dem katholischen Volke gehen, sondern für sich bleiben und ihre Gesellschaft in anderen Kreisen suchen. Wer hat denn unsere Katholiken auf höhere Kosten gebracht, wenn nicht die Stimmen des katholischen Volkes, die an der Wahlurne abgegeben wurden? Fassen diese Stimmen weg, so wird es bald keinen höheren katholischen Beamten mehr geben, weder im Staatswesen noch im Schulbetrieb. Sollen das nicht alle Katholiken wissen und danach handeln? Beistell dir gleich die katholische Zeitung und tu am Wahltag, was sie dir sagt.

Knapp und kurz die Fastenordnung

Ab Achtermittwoch einmalige Eättigung in der Hauptmahlzeit und zweimalige Stärkung, am Morgen und Abend. Der zweimalige Fleischgenuss ist an allen Fastentagen erlaubt. Schwerarbeiter und Leute mit schwacher Gesundheit können auch außerhalb dieser Mahlzeiten unbeschränkt Fleisch genießen. An den Freitagen des ganzen Jahres soll man sich jedoch von Fleischspeisen enthalten. Von dieser letzten Bestimmung sind ausgenommen: Wanderer, Reisende, Leute, die in Gast-, Speisewirtschaften und Kothäusern essen, sowie Leute, die sehr schwere Arbeit zu verrichten haben und die sich die Kost für den ganzen Tag auf ihre Arbeitshände mitnehmen müssen. Diese Ausnahmen gelten nicht für den Karfreitag. Vom Fasten entschuldigt sind Kranke, genessende und schwächliche Personen, sowie alle, die entweder schwere Arbeit zu verrichten haben oder durch Fasten verhindert würden ihre Berufspflichten zu erfüllen.

Betet für Deutschland!

In erster Stunde rufen wir all unseren Lesern und Leserinnen die innigste Bitte zu: Betet für Deutschland! Wir stehen in schweren Stunden. Niemand weiß, wie die Entwicklung in den kommenden Monaten und Jahren verlaufen wird. Wir werden uns auf Kampf und erneute Schwierigkeiten gefaßt halten müssen. Betet für Deutschland, wie man für die Kranken, die Bedrängten betet, wie man für eine Mutter betet, die man aus der Tiefe seines Herzens liebt. Beten wir auch um günstigen Ausgang der kommenden Wahl!

An alle katholischen Männer

Ist in diesem dem göttlichen Erlöser geweihten heiligen Jahre die Einladung ergaben: 1. tretet ein für die Sache Gottes, Christi und der hl. Kirche; 2. wehset die täglichen Gebete, Arbeiten und Leiden; 3. nehmet teil an der monatlichen Kommunion am Männermontag bzw. dem Herz-Jesu-Freitag. Der Aufruf mit Einladung zum Männer-Apostolat soll im Laufe des Frühjahrs allen Männern durch die Vertrauensleute des Männer-Apostolates zugestellt werden, damit zum Beginn des heiligen Jahres alle noch katholisch fehlenden Männer sich unserm göttlichen Erlöser darbieten können als treue und opferbereite Apostel des hl. Herzens. Weitere Mitteilungen erfolgen in den nächsten Kirchenblättern.

Antwort auf eine Anfrage!

Die religiöse Einstellung der Reichsvertreter im letzten Reichstag ist mir nicht bekannt, dürfte aber die gleiche sein wie jene vom letzten Sommer. Dort waren von 608 Abgeordneten 238 Protestanten = 39,1 Prozent, 216 bezeichneten sich als konfessionslos oder religionslos bzw. Dissidenten = 35,6 Prozent. Als Katholiken bezeichneten 159 Abgeordnete = 25 Prozent, zwei Abgeordnete sind Juden und einer ist Alt Katholik. Von den 230 Nationalsozialisten waren 173 evangelisch = 75,2 Prozent, 8 gehörten verschiedenen evangelischen Bekenntnissen an, 43 waren katholisch, fünf ohne Religion und einer war Alt Katholik. Von den 133 Sozialdemokraten bezeichneten sich fünf als Katholiken, sechs als Protestanten, einer als Reformierter, 25 als konfessionslos, 27 als religionslos, 72 als Dissidenten (Freidenker) und zwei waren Juden, 610 90 Prozent ohne religiöses Bekenntnis. Die 89 Kommunisten bezeichneten sich alle ohne Ausnahme als religionslos = 100 Prozent. Die 76 Mitglieder der Zentrumsgruppe waren alle katholisch, ebenfalls die 22 Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei = 100 Prozent. Von den 37 Abgeordneten der Deutschen Nationalen Volkspartei bezeichneten sich zwei als katholisch, die übrigen 35 waren Protestanten = 94,6 Prozent.

Dein Leben mit der Kirche

Sonntag, 5. März. 1. Fastensonntag, priv. 1. Laß, semidupl. Violett. Introitus: Innocebat. 2. Gebet A. cunctis. 3. Omnipotens. Credo. Fastenprästation.

Montag, 6. März: Hl. Perpetua und Felizitas, Märtyrerinnen, dupl. Rot. Introitus: Me expectaverunt. Gloria. 2. Gebet und Schlußevangelium vom Tage oder Tagesmesse. Violett. Introitus: Sicut oculi. 2. Gebet von den hl. Perpetua und Felizitas. Fastenprästation.

Dienstag, 7. März: Hl. Thomas, Bekenner und Kirchenlehrer, dupl. Weiß. Introitus: In media. Gloria. 2. Gebet und Schlußevangelium vom Tage. Credo. Fastenprästation oder Tagesmesse. Violett. Introitus: Domine. 2. Gebet vom hl. Thomas. Fastenprästation.

Mittwoch, 8. März: Quatembermittwoch. Hl. Johannes von Gott, Bekenner, dupl. Weiß. Introitus: Os iusti. Gloria. 2. Gebet und Schlußevangelium vom Tage oder Tagesmesse. Violett. Introitus: Reminiscere. 2. Gebet vom hl. Johannes. Fastenprästation.

Donnerstag, 9. März: Hl. Franziska Karmel, dupl. Weiß. Introitus: Cognovi. Gloria. 2. Gebet und Schlußevangelium vom Tage oder Tagesmesse. Violett. Introitus: Confessio. 2. Gebet von der hl. Franziska. Fastenprästation.

Freitag, 10. März: Quatemberfreitag. Hl. vierzig Märtyrer, semidupl. Rot. Introitus: Clamaverunt. Gloria. 2. Gebet und Schlußevangelium vom Tage. 3. A. cunctis. Oder Tagesmesse. Violett. Introitus: De necessitatibus. 2. Gebet von den vierzig Märtyrern. Fastenprästation.

Samstag, 11. März: Quatembersonntag. Vom Wochenstag. Violett. Introitus: Intra. 2. und 3. Gebet wie am Sonntag. Fastenprästation.

Erste Fastenwoche

Mit dem ersten Fastensonntag treten wir in die Fastenzeit hinein, denn in aller Zeit begann da die Quadragesime. Wir können sie kurz charakterisieren mit den Worten der Prästation: „Durch die Reibschaffen drückt du die Sünden nieder, durch den Geist, gibst Tugend und Lohn.“ Also eine Zeit der Seelenerneuerung. Der tiefere spirituelle Ge-

halt der Zeit aber ist der Geisteskampf, Kampf zwischen Licht und Finsternis. In diesem Kampf unterscheiden wir zwei Phasen, eine Defensiv und eine Offensiv; in den ersten zwei Wochen sehen wir Christus und die Kirche mehr in der Defensiv, in den folgenden zwei Wochen gehen sie zum Angriff vor. Für diese zwei Wochen sind typisch die Evangelien des ersten und dritten Fastensonntags; am ersten wird Christus vom Teufel angetrieben, der Herr schlägt ihn ab (Verleumdung), am dritten ist Christus der Angreifer; er, der Erlöser, besiegt die Stärken. Auch auf dem Geis unserer Seele muß es aus der Verteidigung zum Angriff des Feindes kommen.

Das Evangelium zeigt uns Christus in zweifacher Gestalt: als Kämpfer und als Kämpfer. Der Kämpfer folgen wir jetzt in die Wüste der Enzangung, um 40 Tage mit ihm zu fasten. Der Herr geht auch als Kämpfer vor uns her. Wir sehen den göttlichen Kämpfer im dreifachen Kampfgang gegen die Welt, gegen die Sünde und gegen den Teufel. Da stehen die zwei Fürsten einander gegenüber, der Fürst der Welt und der König des Gottesreiches. Sie messen sich im Kampfe; der Fürst der Welt läßt seine ganze Armee aufmarschieren; die Welt mit ihrer Pracht, die Hölle, das Ich mit seinen unerfülllichen Wünschen, Christus ist Sieger.

Heute fingen wir als Leittied den Psalm 90; er ist unser Schlachtgefang für die ganze Fastenzeit. Er gibt uns die beste Waffe in die Hand, das Gottvertrauen.

Schon sind die Wechselgefänge, welche die Kirche in dieser Woche im Stundengebet bietet:

„Bessern wir, was wir unwissend gefehlt, damit wir nicht, plötzlich überrascht vom Tage des Todes, die Zeit zur Buße suchen und nicht finden können. Werke auf uns, o Gott, du unser heil, um deines Namens willen, erlöse uns, o Herr.“

„Zerreibet eure Herzen und nicht eure Kleider und bekehret euch zum Herrn, eurem Gott; denn gütig ist er und barmherzig. Verlassen soll der Freier seinen Sündenweg, der Angerechte seine bösen Wege; er lehre heim zum Herrn, und Gott wird ihm gnädig sein. Denn gütig ist er und barmherzig.“

In diese Woche fällt der Fastenoktomer, Tage der inneren Fastenbereinigung.

20.7. Dortmund, 2. Märk. Es notierten: Weizen, Weizen
20.7. mehl, Roggen 16.50-16.75, semm. Hafer 15.75 bis
16.25, neu. Wintergerste 18.25, alt. Wintergerste
18.50-19.00, Weizen-Mais 20.75-21.00, Weizenbarmehl
28.50-28.75, Roggenmehl 1. sortenlos 22.25, 23.50, ei-
deutiges Roggenmehl 22.25-23.25, Weizenfeinm. 2-3.50,
Roggenfeinm. 6-5.50, Trudenbismehl 8.50-8.75, Suder-
mehl 10.00-10.25, Hafer 1. sortenlos 10.00, 2. sortenlos 9.75, Gerste.

Dortmunder Reit- und Fahrturnier

Den letzten Handballentscheidungen im Westen entgegen. — Holland gegen Ungarn in Amsterdam. Ein beiseide Sportprogramm.

Der Bahlonntag hat auf das Sportprogramm einen bestimmenden Einfluss ausgeübt. Es stehen nicht sonderlich viele Großveranstaltungen aus; die meisten wurden auf einen späteren Termin verlegt.

Im Fußball
werden in Westdeutschlands einzelnen Bezirken die letzten Entscheidungen angestrebt. In Westfalen steigt das zweite Endspiel zwischen Arminia Bielefeld und der SpVg Herten. Arminia hat die größeren Aussichten Westfalenmeister zu werden. Auch in Berg-Mark treffen die Gruppenieger VfL Borussia Dortmund und Fortuna aufeinander. Da gerade bei den Spielen dieser Rivalen alle Möglichkeiten offen sind, kann man keinen verbindlichen Tip abgeben. Formgemäß dürfte Fortuna Düsseldorf knapp die Oberhand behalten. — In Süddeutschland werden die Endspiele fortgesetzt. — Aus dem Ausland wäre von einem Länderkampf zwischen Holland und Ungarn in Amsterdam zu berichten. Weiter spielen Frankreichs Amateure gegen eine holländische Mannschaft in Le Havre. — Im

Handball
werden in Westdeutschland die Endspiele fortgesetzt. In der Runde der Bezirksmeisten trifft VfL Aachen auf Rhemania Düsseldorf und Zahn Werdohl auf Arminia Bielefeld. Aachen und Arminia gelten als Favoriten. In der Runde der Meister ist in der ersten Abteilung ein Ausscheidungsspiel zwischen den punktgleichen ASV Mülheim-Ruhr und Alemannia Aachen angelegt worden. — Der

Hockey
weist ebenfalls kein übermäßig interessantes Programm auf. In Berlin gibt es ein Hohen-Freundschaftsspiel zwischen Brandenburg und Westdeutschland. Der Westen rückt mit der gleichen Elf an, die vor 8 Tagen Holland bezwingen konnte. — Die

Turner
haben ein Schönheitsturnen in Bebra (Sa.), an dem sich Deutschlands beste Kunstturner beteiligen. Der Ruhrgau widmet seine Geräteturnerschaften in Duisburg ab. — Der

Pferdesport
hat sein Hauptereignis in dem Dortmunder Reit- und Fahrturnier in der Westfalenhalle, an dem sich wieder die stärkste deutsche Klasse beteiligt. Das Pro-

gramm erreicht Sonntag Höhepunkt und Abschluß. — Mancherlei ist im Winterport geplant. — Die Schwetathleten haben ein Ringturnier der führenden deutschen Schwergewichte in Nürnberg, um den Vertreter Deutschlands bei den diesjährigen Europameisterschaften in Helsingfors zu ermitteln.

Heute host Bregensiroth
Wie wir bereits berichteten, trifft Bregensiroth heute abend in der Ausstellungshalle in Gelsenkirchen bei der Vorrunde zur Landesmeisterschaft auf Studentenrot (Kassel). Die jeweiligen Vertreter scheiden aus dem weiteren Wettbewerb aus. Nach hartem Kampf erwarten wir Bregensiroth in Front.

Deutsche Nationalelf probt
Westdeutsche Spieler angefordert.
Wie wir erfahren, läßt der Deutsche Fußballbund zur Ermittlung einer deutschen Nationalelf für das Spiel gegen Frankreich in Berlin am 8. März ein Probeispiel austragen, das entweder in Frankfurt a. M. oder Mannheim stattfindet. Dieses Probe-

spiel soll die in Frage kommenden Spieler erfassen, damit der Spielausschuss ein klares Bild gewinnen und die Mannschaft aufstellen kann. Höchstwahrscheinlich ist das Probeispiel in Frankfurt. Aus Westdeutschland sind einige Spieler angefordert worden, die also die Chancen haben, aufgestellt zu werden. Es handelt sich hier um den Torwart Buchloh (VfB Speldorf), den Verteidiger Busch (Duisburg 99), die Stürmer Hohmann, Rasseinberg (VfL Borussia Dortmund) und Kobierlitz (Fortuna Düsseldorf).

Amlich gibt die DZ
Abdruck nachstehenden Schreibens bekannt:

Herrn
Steuerinspektor Frh. Groh,
Oberturmwart des Bies-Gaues der DZ,
Bielefeld, Kirchhofstr. 42.

Sehr verehrter Herr Turnbruder!
Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft, der am 17. Februar zu einer Sitzung versammelt war, hat mit inuiger Teilnahme Kenntnis genommen von dem schweren Unglück, das auch die Angehörigen unserer DZ-Bereine in Reutlingen betroffen hat. Ganz besonderen Anteil bringen wir unserem bewährten Gauvertreter Bittner entgegen, von dem wir gehört haben, daß er auch durch dieses Unheil persönlich betroffen worden ist.

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft hat mit Genugung Kenntnis genommen von dem Aufbruch, den der zuständige Kreisvertreter des Mittelrheintreffes

der DZ, in dieser Angelegenheit verfaßt hat, und von der Hilfe, die der IX. Kreis durch die zur Verfügung Stellung einer Summe von RM. 1000.— seinerseits eingeleitet hat. Der Vorstand der DZ hat beschloffen, diesen Aufbruch des Mittelrheintreffes in der „Deutschen Turnzeitung“ amtlich zu veröffentlichen und ihm die lebhafteste Bitte um Unterstützung durch alle Mitglieder der DZ, seitens des Vorstandes der DZ, beizufügen. Der Vorstand der DZ hat weiterhin von sich aus aus eigenen Mitteln den Betrag von RM. 1000.— zur Linderung der Not der betroffenen Turnbrüder zur Verfügung gestellt und auf das vom Mittelrheintreff hierfür errichtete Konto eingezahlt.

Wir bitten Sie, lieber Turnbruder, von diesem Beschlusse des Vorstandes der DZ, den betroffenen Turnvereinen von Reutlingen und ihren Angehörigen, wie Ihrem Gauvertreter Kenntnis geben zu wollen, als einem Zeichen der turnbrüderlichen Verbundenheit, die uns in der Deutschen Turnerschaft ganz besonders mit unseren Turnbrüdern im Saargebiet verbindet.

Wir bitten schließlich, Ihrem Gauvertreter Bittner unsere ganz besonderen Grüße zu übermitteln und uns über sein Befinden näher zu unterrichten.

Gut Heil!
(gez. Dominicus.)

Pferdesport
Unsere Vorauslagen.
Engeln.

1. R. Grammercy — Scumoullou. 2. R. Grammercy — Rhartum. 3. R. Belluare — Roi Ferdinand. 4. R. Egmont — Marica. 5. R. Gras Double — Le Phare. 6. R. Libre des Rois — Gulanre.

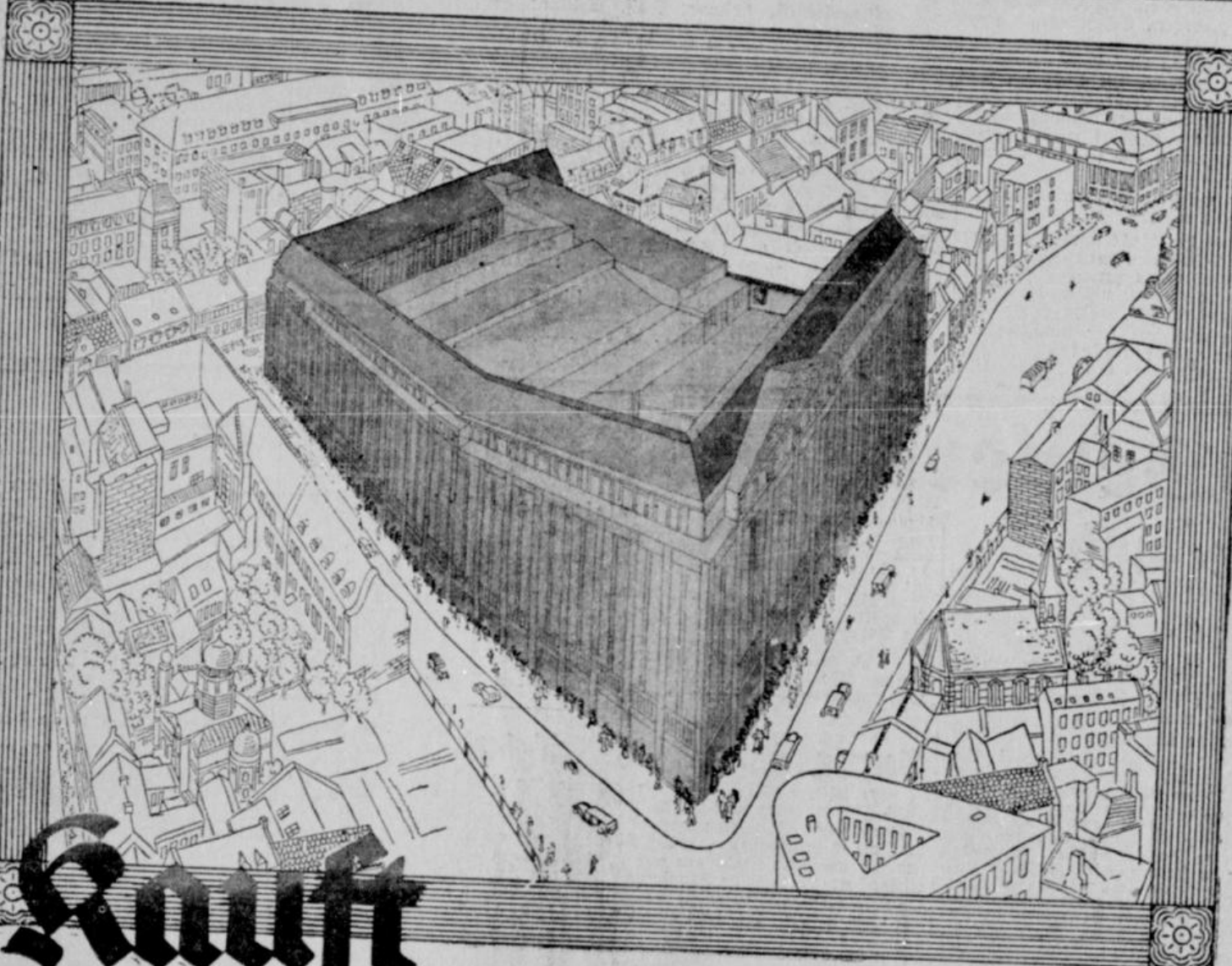
Cannes.
1. R. Montreal — Domination. 2. R. Rose Diamond — Prior. 3. R. Stall Pleur — Magar.

Ein Sportbund des Memelgebietes.
Ein Sportbund des Memelgebietes ist auf einstimmigen Beschluß von 35 dortigen Vereinen gegründet worden. Dem Bund gehören auch Sportverband und Memeler Turngau geschlossen an. Das Hauptziel ist die Wahrung der Selbständigkeit der Turn- und Sportvereine des Memelgebietes und die Erzielung gewisser Erleichterungen.

Der Vorstand der DZ dem Saargebiet beigetreten. Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft ist dem Saargebiet beigetreten. Es soll damit ein näheres Zeichen der inneren Verbundenheit mit dem Saargebiet angesichts der 1935 stattfindenden Abstimmung über das Schicksal des Saargebietes gegeben werden.



Zum Reit- und Fahrturnier in Dortmund
Die Westfalenhalle in Erwartung ihrer Gäste der Teilnehmer, der Besucher und der Pferde.



Kauft in Bochum! Kauft bei Alsberg!

Alsberg richtet seinen Ruf an alle. Alsberg richtet seinen Ruf weit hinaus in die weite Umgebung unserer Stadt. „Kauft in Bochum!“ — in Bochum, d. r Stadt, die durch ihre Billigkeit in den letzten Jahren ihre Anziehungskraft gewaltig verstärkt hat. „Kauft bei Alsberg!“ — dem großen Bochumer Hause, das so gute Qualitäten zu den billigen Bochumer Preisen anbietet.

Alsberg-Qualität

und sprichwörtlich billige „Bochumer Preise“, das ist Alsbergs große Leistung zu Beginn der Frühjahrs-Saison 1933. Alsberg bringt in allen seinen großen Abteilungen die schönsten, neuen, ausgesuchten Qualitätswaren in sehr reicher, schöner Auswahl durchweg besonders preiswert.

Alsbergs 34 Schaufenster wetteifern mit Köln, Düsseldorf, Essen!

Man kann in jedem Schaufenster sehen, wie Alsberg mit Erfolg bemüht ist, seiner Kundschaft die besten Qualitäten aller modischen Neuheiten zu kleinen Preisen anzubieten. Jedes Schaufenster zeigt den großstädtischen Geschmack, der Alsbergs besondere Stellung unter den großen Häusern Westdeutschlands begründet hat.

„Bochum an der Spitze!“

Das ist das große Ziel, an dem bei Alsberg alles arbeitet, und das nach monatelanger Vorarbeit nun erreicht ist! Wir wissen: Nur „besondere Leistung“ bringt Erfolg. Wir bringen in allen Abteilungen „besondere Leistung“, damit es heißt:

„Alsberg an der Spitze in Bochum!“



Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann August Köster

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer:

Martha Köster
Heinrich Köster
August Köster
Hanna Köster, geb. Olivier
Gertrud Köster, als Enkelkind
und Anverwandte

Herne, den 1. März 1933.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 4. März 1933, nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstraße 84, aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Elf kleine Mädchen

gehen Ostern im St.-Josefs-Heim zur ersten hl. Kommunion. Bitte hilft den armen Schwestern, daß sie trotz der Not den Kleinen eine würdige Ausstattung beschaffen können. Der göttliche Kinderfreund wird es Dir lohnen! Gültige Spenden nehmen dankbar entgegen:

die Schwestern des St.-Josefs-Heims, Charlottenburg, Lützowstraße 1a, Postcheckkonto: Berlin Nr. 458.

W. Jansen, Bahnhofstr. 8, F. Kilsch, Bahnhofstr., Fil.: Strünkede, Str. 25, E. Husemann, von-der-Heyd-Str. 25, W. Kottsieper, Bahnhofstraße 82, S. d. d. g. G. J. Dickhage, Kirchstr. 16 und Moni-Cenis-Str. 293, A. Fuhrmann, Moni-Cenis-Str. 252, Gerthe: Artur Marquard, Castrop Str. 13, Hohlhausen: Heinrich Bernighaus, Castrop Str. 328.

Leinöl

Farben

billiger

In den
Drogerien
Dickehage
Mont-Cenis-Straße
am Amtshaus
Kirchstraße 16

Anfertigung von Druckladen
Koethers & Röttches, Herne

DOPPELHERZ

Das Kräftigungsmittel bei

Nervosität-Blutarmut

Appetitlosigkeit

Verbitternde Erfolge

W. Jansen, Bahnhofstr. 8, F. Kilsch, Bahnhofstr., Fil.: Strünkede, Str. 25, E. Husemann, von-der-Heyd-Str. 25, W. Kottsieper, Bahnhofstraße 82, S. d. d. g. G. J. Dickhage, Kirchstr. 16 und Moni-Cenis-Str. 293, A. Fuhrmann, Moni-Cenis-Str. 252, Gerthe: Artur Marquard, Castrop Str. 13, Hohlhausen: Heinrich Bernighaus, Castrop Str. 328.

Hochspannung: 5. 3. 33

Reichstagswahl im Radio!

Wollen Sie nicht noch länger zurückstehen, dann geben Sie mir bitte sofort Ihre Adresse. Ich werde Sie dann schon richtig beraten u. gut bedienen.

Einige Beispiele aus der Fülle meiner Auswahl:

Emud - Netzgerät mit Lautsprecher für Fernempfang RM. 69.—

Nora-Fernempfänger mit Lautsprecher, wundervoller Klang RM. 107.50

Telefunken - Doppel - Schirmgitter - Empfänger, bringt laute klaren Fernempfang, mit Stationsnamen, Lautsprecher und Sperrkreis RM. 139.—

Blaupunkt - Fernempfänger mit dynamischem Lautsprecher, naturgetreue Wiedergabe RM. 159.—

Saba - Dreiröhren - Schirmgitter - Fernempfänger mit dynam. Lautsprecher, unerreicht in Klangfülle RM. 205.00

Nora, sonst wie vor RM. 220.—

Saba-Super in höchster Vollendung RM. 314.—

Telefunken-Super, unerreicht M. 396.—

Jeden Tag unverbindliche Vorführung ohne Kaufzwang, auf Wunsch auch in Ihrer Wohnung durch

JULIUS BERKE
Bahnhofstraße 77 — Ruf 513.05.

Damernangehörige gegen einen Nationalsozialistischen Kampf. ...

Hamburg, 2. März. Auf einen Falschzug der ...

Schiffe abgegeben. Eine 30 Patronen ...

Birmens, 2. März. Am Donnerstagsmorgens ...

Ein neuer Fall Ruffenpomp?

St. Gallen, 2. März. Grobes Aufsehen erregt das ...

Bekanntlich wurde General Ruffenpomp, der Führer ...

Die graue Umhülle eine große Rolle spielte, konnte ...

Der entführte Millionär Boettcher wieder ausgeliefert

Konstanz, 2. März. Der Multimillionär Boettcher, ...

Das Geheimnis des Vitamins C

Wertvolle chemische Entdeckung eines deutschen Gelehrten

St. Gallen, 2. März.

Die Vitaminforschung hat an der hiesigen Universität ...

tierte sich am 18. Juli 1931 für organische Chemie an ...

Ungeklärten Fragen

Der kaufmännische Stellenmarkt hofft auf Besserung ...

Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellen ...

Aus Westfalen und Rheinland

Polizeiliche Durchsuchung

des Sekretariats der Rheinischen Zentrumspartei

TV 81 u. 2. März. Wie erst jetzt bekannt wird, hat ...

Der neue Landrat von Recklinghausen

Recklinghausen, 2. März. Nach einer privaten ...

Zwei Schwerverbrecher festgenommen

A. Witten, 2. März. Zahlreiche Gefährliche und Privat ...

Den Bruder niedergeboren

A. Bielefeld, 2. März. Gestern früh wurde das Leber ...

Köln polizeilich verboten

A. Solingen, 2. März. Der Polizeipräsident hat sich ...

Explosionsstofflager in Heilbronn erbrochen

Heilbronn, 2. März 1933.

Wie der Polizeibericht meldet, wurde in der Zeit vom ...

Eisenbahnattentat in Irland

Personenzug entgleist und abgefahren

Belfast, 2. März. Der Veronesen aus Belfast nach ...

Ein Vulkan ausgedröhnt

Guayaquil, 2. März. Der Vulkan Vulkan Sumaco ...

Banzerichiff „Deutschland“ in Wilhelmshaven eingetroffen

Wilhelmshaven, 1. März. Das Banzerichiff „Deutschland“ ...

Die Uebergefahr der „Deutschland“ programmäßig verlaufen

Riel, 2. März. Wie die Deutschen Werke mitteilen, ...

Die Klage Braun-Severing gegen den „Angriff“

Berlin, 2. März. Vor dem Landgericht 1. Berlin ...

Der Gottlofenkampf in Russland

Neuer Sowjetkrieg gegen Ötern

II. Moskau, 2. März. Der russische Gottlofenkampf ...

Ausdehnung der amerikanischen Banktenkrise

Neuport, 2. März. Im Zusammenhang mit der ...

Die Goldabgaben der New Yorker Federal Reserve ...

Diskontierung in Neuport

Neuport, 2. März. Die Bundes-Reserve-Bank hat ...

Zweijähriges Moratorium für Verteilungen von Firmen

Washington, 2. März. Der amerikanische Senat ...

Der Kongress hat außerdem eine Vorlage angenommen, ...

Die letzten Fortschritte im deutschen Fernsehen

Die deutschen Fernseh-Sendungen werden nunmehr ...

Danach konnte man sich auf einer Vorführung ...

Pferdesport

Rennen am Rutenau

1. Rennen: 1. Omer (Tremou), 2. Coof Walter, 3. ...
2. Rennen: 1. Benin (Teasdale), 2. Wique Rouse, 3. ...
3. Rennen: 1. Moreador (Tremou), 2. Riba, 3. ...
4. Rennen: 1. Diplomate (Rollen), 2. De. San Craine ...
5. Rennen: 1. Omer (Tremou), 2. Dargun Berlin ...
6. Rennen: 1. Ruffe (Cames), 2. Wulst, 3. ...

Witterungsbericht

(Von den Asien der Asien sehr warme Luftmassen ...

Vorherlage für Freitag: Auffrischende südliche Winde, ...

